

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 M. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmischnollung, Großröhrensdorf, Bretnig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thjenddorf, Mittelbach, Grognaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 138.

Sonnabend, den 21. November 1903

55. Jahrgang.

Toten-Sonntag.

Nun nehmet den Kranz und tragt ihn hinaus
Zu eurer Entschlafenen stillem Haus,
Auf Gottes geweihtem Boden;
Die letzten Spenden von Garten und Flur,
Die letzten Grüße erstarrter Natur
Bringt euren geliebten Toten.

* Wohl lockt euch von draußen kein Blüten mehr,
Die Vögelin verstummt — nur rings umher
Ein Welken, Sterben, Erkalten. —
Doch je fahler und öder Feld und Hag,
Je herrlicher ist an der Toten Tag
Der Liebe heiliges Warten!

Die treibt euch zum Friedhof mit großer Macht,
Ihr schmüct die Gräber mit herrlicher Pracht,
Steht dann in stillem Gedenken;
Vorbei zieht die Zeit voll Bönne und Glück,
Da sie noch lebten, — ihr seht sie zurück
Und großt mit des Schicksals Lenken. —

O gönnt den Verbliebenen das Seligsein,
Sie schlummern friedlich von Kummer und Pein,
Die sie hier im Leben trafen. —
Gibt's wohl etwas Schön'eres, als schmerzzerlöst,
Von allen Sorgen und Leiden entblöst,
In ewiger Ruhe zu schlafen? —

* Drum weine um deine Toten nur nicht —
Noch bist du reich! Wenn dein Auge einst bricht
Betrauern dich deine Lieben.
Sie schließ' heut' ans Herz, recht innig und warm,
Nur der darf weinen, nur der ist ganz arm,
Dem nichts auf Erden geblieben.

Karl Emrich.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Tierarzt Fischer seine Stellung als Fleischbeschauer am 1. Oktober d. J. aufgegeben hat, ist dem approbierten Tierarzt Herrn Albin Richard Rudert, wohnhaft in Pulsnitz, Neumarkt Nr. 298, die gesamte Fleischschau für den Stadtbezirk Pulsnitz übertragen und er hierfür am heutigen Tage verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden.
Herr Rudert wird die Fleischschau vom 23. November 1903 ab ausüben.
Pulsnitz, den 21. November 1903.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Neueste Ereignisse.

Der am Donnerstag erfolgten Beisehung der Prinzessin Elisabeth von Hessen wohnte als Vertreter des Kaisers Prinz Eitel-Friedrich bei.
Die Schiffbautechnische Gesellschaft trat am Donnerstag in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg zu ihrer 5. Hauptversammlung zusammen.
Das italienische Königspaar hat am Donnerstag seinen Einzug in London gehalten.
Der italienische Minister des Aeußeren hat sich in Windsor über den Dreieund geäußert.
In Washington ist der Kanalvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Panama unterzeichnet worden.

Zur Reform des Landtagswahlrechts.

Man schreibt aus Dresden: Wenn die von dem überwiegenden Teile der sächsischen Bevölkerung dringend verlangte Wahlrechtsreform im Vorbergrunde des politischen Interesses Recht und eine schnelle Erledigung derselben von weiten Kreisen sehnlichst erhofft wurde, muß die Thronrede, mit der jetzt der 30. ordentliche Landtag vom König in Person eröffnet wurde, als eine namentlich von den liberalen Parteien, aber auch bis hinein in die Reihen der Konservativen schwer empfundene starke Enttäuschung bezeichnet werden. In den letzten Monaten hat die Frage der Wahlrechtsreform fast unausgesetzt die öffentliche Diskussion beherrscht, und man hatte erwartet, daß die Thronrede derselben an allererster Stelle eingehend Erwähnung tun würde. Statt dessen wird ihrer erst am Schlusse, nachdem alle Programmpunkte des neuen Landtags, auch die weniger wichtigen, wie die Umgestaltung des Gemeindeabgabewesens, und die Abänderung des Gesetzes über die städtischen Bezirksvereine erwähnt sind, in geschäftsmäßiger Form und möglichst eilig gedacht, ohne ein Wort der Empfehlung oder der Sympathie für das was alle Geister bewegt. Auf's tiefste verstümmt aber wirkt der Umstand, daß die Regierung sich nicht entschlossen hat, einen selbständigen Gesetzentwurf an die Kammer zu bringen, sondern sich mit der Ueberreichung einer — Denkschrift begnügt, es den Ständen überlassend, hieraus einen Antrag zu formulieren. Man schließt daraus, daß es der Regierung an Mut gebricht, in dieser vitalen Frage die Führung zu behalten, und die Verantwortung auf sich zu nehmen, daß man bei ihr aber auch nicht das aufrichtige Interesse an einer freiwilligen Gestaltung des Wahlrechts voraussetzen darf,

von dem man sich alleseitig erfüllt glaubte. Das schlimmste aber bei dem von der Regierung gewährten modus procedendi ist dies, daß er die Wahlrechtsreform in unerträglicher Weise auf die lange Bank schiebt, wenn nicht ab calendis gratias verpagt. Denn da nunmehr der Antrag auf Wahlrechtsänderung von der Kammer ausgehen wird, tritt der in der Verfassung vorgesehene Fall ein, daß zwei aufeinanderfolgende ordentliche Landtage in der Sache übereinstimmenden Beschluß fassen müssen. Erledigt also dieser und der nächste Landtag das Wahlgesetz, so würde erst im Jahre 1907 nach dem neuen Modus gewählt werden, während die Ergänzungswahlen 1905 noch nach dem Dreiklassenwahlsystem zu erfolgen hätten. Aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird der jetzige Landtag das von der Regierung unterbreitete Material erst einer Zwischenkommission überweisen, sodas erst der übernächste Landtag das Gesetz entgiltig verabschieden könnte. Und daher ist es noch sehr fraglich, ob die Parteien sich überhaupt zu einem gemeinsamen Antrag einigen, da die führende Hand der Regierung fehlt.

Totenfest.

Totenfest! — Ein tiefes, ernstes Gefühl der Wehmut zieht bei diesem Wort in jedes Menschenherz und durch die Seele lönt es wie fernes, weites Senfentlingen, mahnend an die trübe Zeit, da einstens der unerbittliche Schnitter Tod den sorgenden Vater, die liebende Mutter, das herzige Kind, den Bruder, die Schwester aus trautem Familienkreis für alle Zeit von uns riß. Kalt und starr haben wir sie hinaus getragen in den geheiligten Garten des Herrn, sie, deren Leben von einem warmen Hauch der Liebe immer nur umgeben war, deren Tun und Handeln immer nur in einem treuen, rastlosen Schaffen und Sorgen und in einem holden Beglücken bestand. Der eifige Hauch des Todes brachte den Baum zum verdorren, die Blüte zum verwelken, und die Knospe zum sterben. Friedlich vereint ruhen sie nun aus in ewig-m Schlafe von den Leiden und dem Kummer dieser Welt am Tage ihres Festes, das Zeugnis dafür ablegen soll, wie segreich sie alle den Tod bezwungen zu einem besseren Sein.

Kalt und starr ist es auch draußen in der Natur geworden, der gleisende Blütenchein ist verschwunden, der Vögelin Aufgetön verstummt, rauch bläst der Wind über öde Felder und Fluren, von den Zweigen fällt Blatt auf Blatt, überall wbt es wie ein Sterbenshauch durch die noch vor kurzem so herrliche Gotteswelt. Kahl ist die stille Stätte des Friedens, schmucklos liegen sie da, die Hügel der Toten, des Herbstes Gewalt ließ des Sommers Pracht verschwinden und nur der dunkle Cypressenbaum grüßt uns noch in seinem immer gleichen Kleide von den Gräften

düster entgegen. Wahrlich, es ist die rechte Zeit zu dem Feste der Toten!

Aber trotz dem Welken und Sterben, trotz der erstarrenden Räfte sind sie warm geblieben, die Herzen der Getreuen, die damals in unjagbarem Schmerz ihr liebstes und teuerstes Gut auf Erden zur letzten Ruhe bestatten mußten. Sie glaubten es nicht überwinden zu können, daß ihnen das Beste verloren gegangen, doch die alles lindernde Zeit heilte selbst die tiefsten Wunden. Die alte Liebe aber blieb in einem treuen Gedenken fortbestehen, und heute, an dem Feste der Toten, kennt sie nichts Erbabereres und Schöneres, als hinauszueilen zu den lieben Entschlafenen, um mit den letzten Spenden der Natur nochmals deren stilles Haus vor Anbruch der langen Winternacht zu schmücken. Das ist ja das Herrliche der wahren Liebe, daß sie dann noch zu geben sucht, wenn schon nichts mehr zum Geben vorhanden ist.

Ein heiliger Geist zieht durch die majestätische Stille des Friedhofes, wo es kein reich und arm, kein hoch und niedrig mehr gibt. Sie alle, die hier ruhen, deckt die gleiche Erde, bannet der gleiche Schummer, weht der gleiche Frieden, und mahnend klingt es von dieser Stätte an dem Tage der Trauer hinaus in die Welt: „Seid eingedenk der Allgewalt des Todes!“ — Wie die Natur erfrischt, um bald herrlich wieder zu erstehen, sinkt auch ein jeder Mensch dahin, der eine früh, der andere spät. Wohl dem, der — gleichviel in welchem Stande — bei seinem Heimgange einst sagen kann, daß er sein lebenlang immer redlich seine Pflicht erfüllt hat. Das allezeit als herrlichstes Ziel zu erstreben, ist die ernste Mahnung des Totenfestes! K. E.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. In der am Donnerstag Nachmittag stattgefundenen, von 40 Personen besuchten Sitzung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins hielt Herr Zuchtinspektor Dietrich aus Bautzen einen sehr interessanten Vortrag über: „Das Aeußere des Kindes in seiner Beziehung zum Zuchtwerte.“ In seinem Vortrag behandelte Redner die Beurteilungslehre und erklärte an Hand von Karten die einzelnen Körperteile, nach welchen man das Tier auf seine Milchergiebigkeit taxieren könne. Aus dem Vortrag ging hervor, daß die Landwirte immer mehr zur Kreuzung von Oldenburger Rasse kommen möchten. Der Vorsitzende dankte dem Redner für die sehr lehrreichen Ausführungen und die anderen Anwesenden brachten ihren Dank durch Erheben von ihren Plätzen zum Ausdruck. Nach dem Vortrage entwickelte sich noch eine sehr lebhaftete Debatte, bei welcher der Vortragende die an ihn gestellten Fragen sehr ausführlich beantwortete.

3U

es
de

ro

rk.

0 Pf.
Packet
0 Pfg.
3 M.

mehr eine
nebst Ge-
is.

ig,
ig,

andler.

elle
aucht

ammen u.
Reinheit
im. Bet-
ma Halb-
2. weh
3. 3.50;
Balar-
in jollret
e Kosten!

r. 1816

ettatoffe
enlagen

den

und u n
ahrelangen
nungsbe-
chreiner,
Dr.

ikrester
Hosen 2c.
b Kostüm
trasse.

